

haben! Wie lebhaft der Verkehr zwischen dem König und den einzelnen selbstständigen Truppenführern bisweilen gewesen ist, geht aus der uns von Süßenbach überlieferten Korrespondenz zwischen dem König und dem Generalmajor v. Wobersnow vom  $\frac{\text{Mai}}{\text{Juli}}$  1759 hervor, wonach in dieser Zeit täglich ein einmaliger, häufig aber auch ein zweimaliger, durch Feldjäger vermittelter Briefwechsel stattgefunden hat. Auch als der König 1757, den Oberbefehl über die Truppen in Schlesien dem Herzog v. Bevern überlassend, an die Saale eilte und die mit der Reichsarmee vereinigte Heeresmacht der Franzosen am 5. November bei Roßbach aufs Haupt schlug, wurde die Verbindung mit dem Herzoge durch Kourierjäger beständig aufrecht erhalten. Ich lasse die Süßenbach'schen Angaben nach seinem Tagebuch vom 11. bis 25. November 1757 auszugsweise hier folgen:

11. November: Der Feldjäger Schlund (Nr. 275) trifft beim Herzog mit einem Schreiben und der mündlichen Nachricht vom Sieg des Königs bei Roßbach ein.

12. November: Abends 7 Uhr Ankunft des Feldjägers Bartikow (Nr. 225) mit einem Schreiben des Königs.

14. November: Zwei Feldjäger mit königlichen Handschreiben treffen ein.

22. November: Ankunft eines Feldjägers mit einem Schreiben vom König.

23. November: Ankunft dreier Feldjäger vom Könige und Abfertigung zweier an denselben.

24. November: Morgens um 3 Uhr trifft ein Feldjäger mit einem Schreiben vom König ein.

Diese Angaben beweisen zur Genüge, in welcher ausgiebigen Art und Weise die Verwendung der Feldjäger für den Kourierdienst stattgefunden hat, denn wie mit dem General v. Wobersnow und dem Herzog v. Bevern wird der König auch mit den übrigen Truppenführern in stetig reger Verbindung gestanden haben. Wenn wir ferner erwägen, auf wie bedeutende Entfernungen die Versendungen häufig stattfanden, wie grundlos damals bei den noch mangelnden Chausseen häufig die Straßen waren, und daß demnach trotz der Eile, mit welcher die Kourier-Ritte ausgeführt werden mußten, die Dauer derselben in der Regel eine mehrtägige gewesen ist, so erhalten wir auch einen ungefähren Maßstab für die mit dieser Art des Kourierdienstes verbundenen Anstrengungen und Strapazen. Leicht war dieser Dienst wahrlich nicht!

Was endlich die dritte Verwendungsweise der Feldjäger, nämlich als Fournierjäger betrifft, so ist derselben ebenfalls mehrfach in dem Süßenbach'schen Werke Erwähnung geschehen, und finden wir nicht allein Feld-